Gesetze, Verordnungen und Mitteilungen aus der Hamburgischen Kirche

Hamburg, den 28. Juli 1928.

An die

Kirchenvorstände.

I. Abrechnung 1927.

Die Abrechnung über das Rechnungsjahr 1927 (vom 1. Juli 1927 bis zum 30. Juni 1928) ist bis zum 1. Oktober 1928 in doppelter Ausfertigung einzureichen.

Für die Aufstellung ist das übliche Formular zu verwenden. Es wird in der Kanzlei des Kirchenrats in der erforderlichen Anzahl zur Verfügung gestellt. Den Stadtgemeinden können wieder je 35, den Landgemeinden je 20 Exemplare zur Verwendung für die Kirchenvorstandsitzung überlassen werden.

In der Spalte für die Zahlen des Voranschlages sind wieder die Gesamtbewilligungen der einzelnen Konten (also Voranschlag und Nachbewilligungen) in einer Summe aufzuführen. Die Nachbewilligungen sind vor der Linie mit der vom Kirchenrat mitgeteilten laufenden Nummer im einzelnen anzugeben. Soweit der Platz vor der Linie nicht genügt, kann der freie Platz auf der Einnahmeseite verwendet werden.

Die Ziffer 5 der Einnahmeseite hat den Saldo der Einnahme und der Ausgabe zu enthalten, also nicht etwa die Gesamtsumme der für 1927 tatsächlich geleisteten Zahlungen der Kirchenhauptkasse. Ist der Saldo höher als die tatsächliche Zahlung der Kirchenhauptkasse, so besteht noch eine Forderung an die Kirchenhauptkasse. Diese Forderung hat dann im Vermögensnachweis auf der Vermögensseite unter „Forderung an die Kirchenhauptkasse auf Grund der Abrechnung 1927“ zu erscheinen. Ist dagegen der Saldo geringer als die tatsächliche Zahlung der Kirchenhauptkasse, so muß die Kirchenhauptkasse diesen Mehrbetrag zurückfordern. Für die Gemeinde ist dieser Betrag dann ein Schuldenposten, der infolgedessen auf der Schuldenseite des Vermögensnachweises unter „Forderung der Kirchenhauptkasse auf Grund der Abrechnung 1927“ zu erscheinen hat.

Die Anfangs- und Endsaldo der Bank-, Kassen- und Postschekbestände sollen nicht in der Abrechnung aufgeführt werden. Die Endsaldo, wie sie also nach Abschluß des Rechnungsjahres vorhanden gewesen sind, gehören lediglich in die Vermögensbilanz.

Die Ausgaben aus den durch die Synode besonders bewilligten Mitteln sind unter Abschnitt III der Abrechnung aufzuführen.

Besonders zu beachten ist die Verfügung des Kirchenrats vom 21. Mai 1928 (G. B. M. 1928 Seite 19), wonach Überschreitungen auf Hauptkonten abgesetzt werden. Da jede Überschreitung abgesetzt werden muß, empfiehlt es sich, etwaige Mehrbeträge auf das zuständige Konto des Rechnungsjahres 1928 zu übertragen, ohne daß dadurch dieses Konto 1928 überschritten werden darf. Auf diese Weise wird eine Berichtigung der Abrechnung durch die Kirchenhauptkasse vermieden. Verschiebungen innerhalb der Unterpositionen eines Kontos sind gestattet.

Die Rückseite des Formulars soll wieder in der vorgedruckten Fassung die Abrechnung über die eigenen Einnahmen enthalten.

Für die Positionen 1 e, f, g sind Sonderabrechnungen beizulegen. Lediglich die Überschüsse aus diesen Sonderabrechnungen haben unter 1 e, f, g zu erscheinen. Die für die Aufstellung des Voranschlages 1928 gegebenen Richtlinien (G. B. M. 1928 Seite 7) werden im allgemeinen auch für die Abrechnung maßgebend sein.

Der Bordruck zu 2 bis 4 ist ordnungsgemäß auszufüllen.

II. Vermögensnachweis am 30. Juni 1928.

Für den Vermögensnachweis, der mit der Abrechnung in doppelter Ausfertigung einzureichen ist, werden Bordrucke in der Kanzlei des Kirchenrats für jede Gemeinde in der gewünschten Anzahl bereit gehalten.

Etwaige Veränderungen der einzelnen Konten gegen das Vorjahr sind im Mantelschreiben zu erläutern.

Beim Konto „Gebäude und Grundstücke“ ist wie bisher die Stückzahl der Gebäude anzugeben. Unter b und c sind die vollen Feuerkassenwerte einzutragen, während die Kirchen stets mit *RM* 1.— zu führen sind. Zu c ist im einzelnen an der dafür vorgesehenen Stelle anzugeben, welche Gebäude hier zu berücksichtigen sind. Es würden hier u. a. zu erscheinen haben Gemeindefäle, Wohnhäuser, Kontorhäuser usw. Unter d „Grundstücke“ sind die Pfarr- und Kirchländereien, aber auch alle anderen unbebauten Grundstücke, soweit diese nicht im Eigentum des Kirchenrats stehen, zu führen. Der Wert eines Quadratmeters soll etwa dem in den letzten drei Jahren für ähnlich gelegene Ländereien erzielten Durchschnittspreis entsprechen.

Friedhöfe sind wieder mit *RM* 1.— einzusetzen.

Das Konto „Forderung an die Kirchenhauptkasse auf Grund der Abrechnung für 1927“ ist im ersten Abschnitt dieser Anweisung erläutert.

Auf der Schuldenseite sind die Hypotheken und Anleihen im einzelnen mit Angabe des Gläubigers aufzuführen.

Unter der Position „Andere Verpflichtungen“ können u. a. die Vermögensteile aufgeführt werden, die für bestimmte Zwecke gesammelt oder geschaffen sind. Hierzu gehören beispielsweise Sammlungen für spätere Beschaffung oder Verbesserung von Glocken, Gedenktafeln, Orgeln, Kupferdächern, Kirchenschmuck, ebenso Sammlungen für die Gemeindepflege, Kirchenmusik, Kirchenbeheizung, für Bauten, Renovierungsarbeiten, Schuldenabtragung und dergleichen. Auch Legate, Erneuerungskonten und dergleichen können hier ihren Platz finden. Es wird bei dieser Gelegenheit erneut darauf hingewiesen, daß diese Werte auf der Vermögensseite nicht im einzelnen aufzuführen sind. Hier sollen sie vielmehr nach der Art ihrer Anlage, z. B. in dem Sparkassen- und Wertpapierkonto, enthalten sein.

Das Konto „Forderung der Kirchenhauptkasse auf Grund der Abrechnung für 1927“ ist im ersten Abschnitt dieser Anweisung erläutert.

Das Konto „Forderung der Kirchenhauptkasse auf Grund der Abrechnung über die eigenen Einnahmen für 1927“ muß den unter 2 der Abrechnung über die eigenen Einnahmen enthaltenen Betrag ausweisen, da die Verrechnung dieses Betrages mit der Kirchenhauptkasse erst nach dem 30. Juni 1928 möglich ist.

Die auf der Vermögensseite aufgeführten Anlagewerte haben auch die Vermögensteile zu enthalten, die auf Grund des Gesetzes über die eigenen Einnahmen gebildet werden konnten.

Das Vermögen a hat den Bestand aus den jährlichen Ablieferungen der Kirchenhauptkasse, die diese auf Grund des § 5 des Gesetzes über die eigenen Einnahmen vorzunehmen hat, zu enthalten. Der Gemeinde ist hier die Verpflichtung auferlegt, diese Gelder ausnahmslos zur Kapitalansammlung zu verwenden. Im diesjährigen Vermögensnachweis wird auf diesem Konto der Betrag erscheinen müssen, der von der Kirchenhauptkasse am 11. Mai 1928 gezahlt wurde.

Der Gemeinde ist auf Grund des Gesetzes betreffend die Behandlung der eigenen Einnahmen gestattet worden, ein Viertel der erzielten Einnahmen (Ziffer 3 der Abrechnungen über die eigenen Einnahmen) zur Kapitalansammlung zu verwenden. Der im § 4 des gleichen Gesetzes geforderte Nachweis über den Bestand soll aus der unter Vermögen b geführten Zahl hervorgehen. Im Mantelschreiben ist gemäß §§ 3 und 4 des angeführten Gesetzes anzugeben, ob und in welcher Höhe Beträge für eine etwa nötig gewordene Hauptreparatur oder Wiederaufführung eines der Gemeinde gehörenden Gebäudes im abgelaufenen Rechnungsjahr verwendet sind.

Unter Vermögen c ist der Betrag aufzuführen, der am Tage der Abrechnung aus der nach Ziffer 4 der Abrechnungen über die eigenen Einnahmen der Gemeinde zur freien Verwendung überlassenen Summe verblieben ist. Auch hier ist im Mantelschreiben aufzuführen, welche Verwendung die im abgelaufenen Rechnungsjahr verausgabten Gelder gefunden haben. Besonders erwähnt wird, daß die Konten Vermögen b und c nicht etwa nur die aus dem Rechnungsjahr 1927 übernommenen Zahlen zu enthalten haben, sondern auch die Restbeträge aus den Vorjahren. (Beispiel: Eine Gemeinde hatte Ende Juni 1927 auf dem Konto Vermögen c einen Bestand von *RM* 200.—. Im Rechnungsjahr 1927 sind davon *RM* 100.— ausgegeben. Hinzugekommen sind auf Grund der Abrechnung über die eigenen Einnahmen des Rechnungsjahres 1927 *RM* 300.—. Bestand auf diesem Konto in der diesjährigen Vermögensaufstellung mithin *RM* 400.—.)

Die Konten Vermögen a, b und c müssen sich also, soweit nicht aus b und c Beträge wieder verausgabt werden, jährlich vergrößern. Auf diese Weise soll festgestellt werden, wie hoch die auf der Vermögensseite enthaltenen Werte sind, die aus den „Eigenen Einnahmen“ gebildet wurden.

Unter Vermögen d ist wie bisher das Guthaben einzutragen, das dem Saldo der restlichen Vermögensteile und der Schulden entspricht.

Die Aufrechnung beider Seiten muß naturgemäß eine gleiche Summe ergeben.

Die zur Aufwertung angemeldeten Vermögensteile sind, soweit sie mit ihrem Goldmarkbetrag im Vermögensnachweis noch nicht enthalten sind, mit ihrem Papiermarkbetrag, und zwar für jedes Konto in einer Summe, vor der Linie aufzuführen. Die übliche Führung dieser Werte in der Reichsmarkspalte mit einer Mark kann beibehalten werden.

Für den Präsidenten

Dr. Biecker
Syndikus.

Seite 30
(Leerseite)